



Die Hilchenbacher Geburtenzahlen bleiben alarmierend gering: Schätzungsweise 84 Kinder wurden 2011 gemeldet – ein verfestigter Trend, der Auswirkungen haben dürfte. Foto: js

Kein Verlass auf Kindersegen

HILCHENBACH Problemfall Demografie: Bevölkerungsrückgang alarmierend, jährliche Geburtenzahlen weiter zweistellig

Bei keiner Kommune im Kreis bricht die Zahl der Einwohner so ein wie in Hilchenbach.

js ■ Die Weltbevölkerung wächst stetig. Im Herbst erst, so die Schätzungen der Vereinten Nationen, wurde die 7-Milliarden-Marke geknackt. Angesichts solcher Zahlengiganten erscheinen die Entwicklungen hierzulande geradezu unwesentlich. Und dennoch: auch in unserer Region bringen die Bewegungen in der Einwohnerzahl ihre ganz eigenen Probleme mit sich. Von einer Überbevölkerung kann hier selbstverständlich nicht die Rede sein, vielmehr ist das Gegenteil der Fall: Die Zahl der Bürger in Nordrhein-Westfalen im Allgemeinen und im Kreis Siegen-Wittgenstein im Speziellen sinkt von Jahr zu Jahr. Besonders stark davon betroffen ist die Stadt Hilchenbach: 4,9 Prozent ihrer Einwohnerzahl hat sie von 2005 bis 2010 eingebüßt. Damit steht sie noch schlechter da als Nachbarkommunen in Wittgenstein.

Es sind alarmierende Zahlen, die der in Müsen lebende Diplom-Psychologe Frank Luschei aus der Datenbank des statistischen Landesamtes IT.NRW zieht und auf seine Wahl-Heimatkommune herunterbringt. Seit einiger Zeit schon nutzt der Sozialforscher die Erkenntnisse aus seiner Tätigkeit bei der Uni Siegen für seinen Blick auf die Stadt Hilchenbach und ihre Zukunft. Seit August wertet Luschei aktuelle Zahlen von IT.NRW aus lokaler Perspektive auf und veröffentlicht sie, thematisch sortiert und lesbar gemacht, als „Demografie-Info Hilchenbach“ (nachzulesen im Internet unter www.luschei.de).

Drei Ausgaben dieses Infoschreibens liegen bereits vor. Ihnen allen ist eine Aussage gemein: „In Hilchenbach gibt es ganz beträchtliche Veränderungen“, bringt es Luschei auf den Punkt. Nach den jüngsten Angaben von IT.NRW ist die Hilchenbacher Einwohnerzahl allein von 2009 auf 2010 um 1,3 Prozent geschrumpft. „Das gehört zu den stärksten Rückgängen aller Kommunen in Nordrhein-Westfalen.“ Von 2005 bis 2010 ist die Zahl der Hilchenbacher sogar um 5 Prozent gesunken.

Im Vergleich dazu steht selbst der schrumpfende Kreis Siegen-Wittgenstein besser da: Im Durchschnitt verloren seine elf Kommunen im vergangenen halben Jahrzehnt rund 3 Prozent ihrer Einwohner. Landesweit gibt es nicht viele Kommunen mit ähnlich stark ausgeprägten Problemen wie Hilchenbach. Nur 20 der anderen 374 kreisangehörigen Städte und Gemeinden haben mit noch größeren Bevölkerungsverlusten zu kämpfen. Frank Luschei: „Insofern gehört Hilchenbach zu den Schlusslichtern in ganz NRW.“ Im Kreis haben auch Bad Laasphe (-4,84 Prozent), Erndtebrück (-4,75), Bad Berleburg (-3,78) und Wilnsdorf (-3,05) überdurchschnittliche Verluste zu verkraften.

Ein massives Problem für die Zukunft der Hilchenbacher Einwohnerentwicklung ist die Geburtenzahl. Diese ist im ersten Jahrzehnt des Jahrtausends von 151 auf 81 (2010) pro Jahr zurückgegangen. Auch 2011 sieht es nicht viel besser aus: 84 Neugeborene werden es nach gestriger Hochrechnung sein. Im landesweiten Vergleich fällt Hilchenbach auch hier deutlich aus dem Rahmen: „Der Rückgang um rund 46 Prozent gehört zu den stärksten Rückgängen in Nordrhein-Westfalen“, verweist der Demografieexperte auf das NRW-Geburtenminus von knapp 16 Prozent im selben Zeitraum. Auch im kreisweiten Vergleich lässt sich der Klapperstorch recht wenig blecken in Hilchenbach: Siegen-Wittgenstein verzeichnete von 2000 bis 2010 einen Geburtenrückgang von „nur“ 17,3 Prozent.

Grundsätzlich seien Schwankungen in der „natürlichen Wanderung“ – d. h. bei den Sterbe- und Geburtenzahlen – nichts Dramatisches, meint Luschei. In Hilchenbach jedoch habe sich die Geburtenzahl in den vergangenen Jahren auf niedrigem Niveau eingependelt. „Das kann nun auch nicht mehr durch Zuzüge ausgeglichen werden.“ Lange Zeit habe es in der Kommune in jedem Jahr ein Plus gegeben – einige Bürger verließen die Stadt, es kamen aber mehr neue hinzu. Dieser Trend gehört nun auch schon seit einigen Jahren der Vergangenheit an, was die Einwohnerzahl ebenfalls zum Bröckeln bringt.

Auch bei der durchschnittlichen Zahl der Geburten pro Frau ist die Stadt Hilchenbach das Schlusslicht im Kreis. In ganz NRW gab es 2010 nur noch fünf weitere Kommunen, die eine noch geringere Geburtenziffer aufwiesen. Gerade einmal 1,11 Geburten pro Frau gab es 2010 in Hilchenbach. Der Siegen-Wittgensteiner Schnitt lag bei 1,4 Geburten pro Frau. Bis zum Jahr 2007 lag die Hilchenbacher Geburtenziffer noch über dem kreisweiten Durchschnitt – auch das ist offenbar passé.

Die Geburtenzahlen, die sich nun klar im zweistelligen Bereich verfestigt haben, dürften Folgen haben – zunächst in den Kitas und Grundschulen, später in den weiterführenden Schulen und auf den Arbeitsmarkt. Der Bevölkerungsrückgang spielte vor einem halben Jahr auch eine Rolle bei der in die Wege geleiteten Auflösung der Dahlbrucher Hauptschule. Frank Luschei ist sich sicher, dass schon bald die unangenehme Diskussion um die drei Hilchenbacher Grundschulen auf die Tagesordnung der politischen Gremien kommen muss. „Die nackten Zahlen liegen vor.“ Mit den nun klar ablesbaren Kinderzahlen werde es in absehbarer Zeit eng für die bestehende Schullandschaft.

„Die Politik sollte sich selbst noch darum kümmern, bevor ihnen von oben die Fäden aus der Hand genommen werden“, meint Frank Luschei. „Zukunft lässt sich gestalten, man muss nur die Bedingungen frühzeitig zur Kenntnis nehmen.“ Genau diese versucht der Demografie-Fachmann den Hilchenbacher Akteuren mit seinen Info-Schreiben auf den Tisch zu legen. Bis-

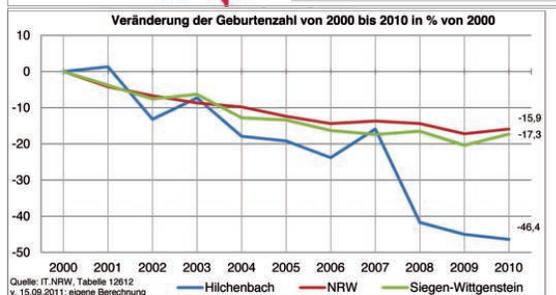
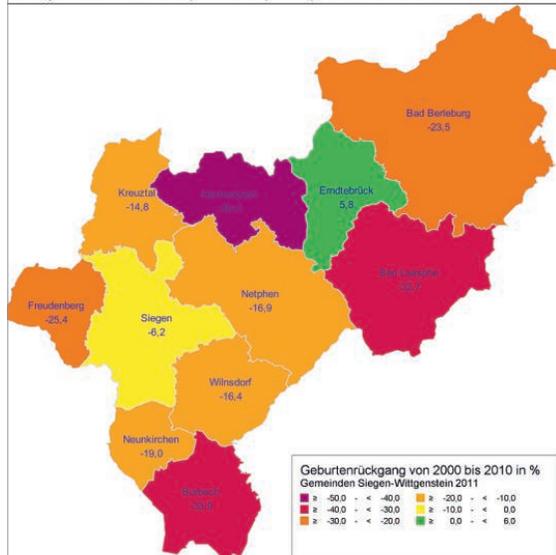
lang hätten aber nur die Grünen und die UWG Interesse geäußert.

Wie aber ist Hilchenbach zum großen Verlierer im Kreis Siegen-Wittgenstein geworden? Die Verkehrsanbindung allein könne es nicht sein, meint Luschei. „Ansonsten wären die Werte entlang der Autobahn vergleichbar.“ Das sind sie aber nicht. Auch an der Zahl der Betreuungsplätze könne es nicht liegen: „In Hilchenbach ist die Zahl dieser Plätze traditionell außerordentlich gut.“ Wie gelingt es beispielsweise, ein Ingenieur-Ehepaar mit Kindern aus Süddeutschland davon zu überzeugen, eine Stelle in Dahlbruch anzutreten und nicht in Düsseldorf? Eine Antwort auf seine gestellt Beispielfrage hat Luschei

nicht – aber eine Idee, wie man an diese herankommen könnte: „Man müsste die Leute fragen“, rät er zu einer empirischen Erhebung. Eine solche würde viel Arbeit bedeuten, könnte aber den Weg zu Antworten bereiten. „Man muss natürlich auch etwas ändern wollen.“

Auch der städtische Wirtschaftsförderer Kyrillos Kaioglidis nimmt die Zahlen ernst. Er stellte allerdings im SZ-Gespräch einen noch langfristigeren, etwas versöhnlicheren Vergleich an: „1980 hatte Hilchenbach noch 4 Prozent weniger Einwohner als 2010.“ Zudem sei das Einwohner-Nettominus von über 200 im Jahr 2010 auf etwas mehr als 100 im ablaufenden Jahr zurückgegangen.

Abbildung 2-4: Geburtenentwicklung im Kreis Siegen-Wittgenstein 2000 bis 2010



Wie dramatisch die Entwicklung der Geburtenzahlen in Hilchenbach ist, zeigen diese beiden Grafiken aus dem „Demografie-Info“-Brief. Grafiken: Frank Luschei